1 14. 177. 219

Hamburg den 2ten Febr 1862.

Lieber Grädener!

Heute mein Geburtstag! – Junge, das ist nun denn eine der liebsten Geschenke, daß ich Dir ein Heirath zu suchen kann, und ich für dich Land sehe! – Zu 800 ß habe ich schon Rath geschafft, – die andern 200 ß müßten auch noch daher, so Gott will, – wenn's auch nur bis schwer fallen wird. –

Aber Mensch ich schreibe in der fürchterlichsten Eile; wir sollen heute Mittag alle bei meinem Schwager sein, der zu meinem Geburtstag feiern will. – Und eben komme ich von Eimsbüttel. Höre Mensch, ich bin in dieser Zeit um deine Frau herumgegangen, wie die Katze um den heißen Brei, ich wußte, daß sie sich quälte und konnte ihr doch so wenig Tröstliches sagen. Heute Morgen habe ich's bis zu 800 ß zu Stande gebracht, da mußte ich zu deiner Frau, um ihr endlich endlich doch ~~eine~~ Freude zu bereiten, – sie war aber in Eimsbüttel. Da bin ich hinaus gegangen, konnte auch gleich deiner Schwester dieses sagen. Die meinte, daß sie 100 ß gerne auch hinzu gäbe, das wären schon 900 ß, – aber ich will doch lieber zusehen, daß ich die 200 ß selbst herbeischaffe.

Ich schreibe Dir diesen langen Brief aber Grädener, Mensch, schilt mich meinetwegen halben Philister, – bitte, bitte sieh nicht genau mit allen Anordnungen, so einen Unbeschreiblichen schickt so viel. – Weißt Du mich hart schelten, wenn ich Dir schreibe, Du magst lieber jetzt gar nicht kommen, sondern deine Tochter will ich

nicht im Sommer besuchen, wenn deine Ferien sind?
Du sagst so viel davon, nach Hause nach Wien zu gehn. –
– Du, du, wie ich heirathete war's auch so ungeschickt
für mich, mußte jeden Schilling abwägen. Da bat ich
meine Eltern lieber nicht zur Hochzeit zu kommen,
sie hatten nicht das Geld zur Hochzeitreise, ich auch nicht.
Sie sind nicht gekommen, so schwer es mir und ihnen
auch war. – Du, du, – weißt doch wohl daß ich nicht
von Stein bin, – das war mir hart, hart, schwer, es
mußte aber sein. –

Wenn Du sagst mal mit deinem Nichtkommen,
entschuldigst so auch die Unannehmlichkeit Urlaub zu nehmen,
wenn auch zu berücksichtigen ist, – kannst auch freilich mit
dem Urlaub allen Leuten im Sommer hier entgegen
treten.

Dich lieben alle, das schreibe ich dir bald.

Auch wegen Sorge, keine deiner Bekannten habe
ich bewogen nicht, nur Leute, die ich kenne und für einen
Monat ich Sorge bin. Kümmere dich darum nicht. –
Das erste Jahr wird wohl nicht an's Zurückzahlen zu
denken sein, später wäre es recht, wenn Du jährlich
so um 100 fl zurückzahlen könntest. Doch laß dich da
auch nicht quälen, – es hat gar keine Eile, bedarf auch
gar nicht deiner Unterschrift oder so was.

Unser Karl hat gewiß viel ausgehalten u. trägt
dich, ich habe auch für dich mit meinen Sorgen. –
Nun schreib mir bald, aber hier schreib mir, welchen
Eindruck die Iphigenia auf dich gemacht hat, darauf

WIENER STADTB

bekommen schicke, und ist der Friedrich so eifrig gewachsen,
wenn ich einmal bei andern Gelegenheiten, freut mich auch schon
gedenke auch der alten Zeit.

Gott behüte dich. Deine Frau und Schwester grüßen
Deine Frau war glücklich über meinen Besuch.
Meine Frau & Kinder
grüßen herzlich.

Dein
Th Avé Lallemant.

Beinahe vergeß ich's. Joachim war mit
Brahms hier, Joachim spielte in Ottens Concert, den
Donnerstag Abend bei mir hier Concert, Brahms
begleitete es auch dem Clavier. Wie das immer großartig!
Der 1st Satz seines Concerts ist unbeschreiblich schön.
Leider mußte Joachim schon Sonnabend Morgen
ganz früh wieder fort, – es war ein kurzes und herzliches
Adieu, Adieu, und schließe ich.

[ST]ADTBIBLIOTHEK